

Auch die Gunza-Handschrift selbst (M. p. th. f. 13) soll durch ihren Inhalt bezeugen, daß sie aus einem Frauenskriptorium hervorgegangen ist. Es handelt sich um den ältesten Textzeugen des Liber scintillarum des Defensor von Ligugé. Die nächstälteste Handschrift dieses Werks ist der Clm 4582 der Münchener Staatsbibliothek. Nach Bischoff ist er in Südbayern um die Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert entstanden²⁶; überliefert ist er aus Benediktbeuern. Lifshitz konstruiert daraus die Konsequenz, daß der Clm 4582 in dem Doppelkloster Benediktbeuern-Kochel („a house with an active women's scriptorium“) geschrieben worden sei (S. 85).

In diesen beiden ältesten Überlieferungen, der Würzburger und der Münchener Handschrift, fehlt der Prolog, in dem sich Defensor, Mönch von Ligugé, als Verfasser zu erkennen gibt. Lifshitz hält den Prolog für unecht, für eine Erdichtung, die in den Handschriften des Liber scintillarum nicht vor dem 11. Jahrhundert bezeugt sei, wie es ja auch keine unumstößlichen Beweise für die Existenz von Kloster Ligugé vor dieser Zeit gebe (S. 95)²⁷. Da Lifshitz somit die Last dieses Prologs abwerfen kann, fühlt sie sich berechtigt, die Hypothese zu schmieden, daß der Liber scintillarum gar nicht im westlichen Frankenreich, sondern im Osten abgefaßt worden sei, genauer gesagt: in dem Bereich, wo die deutsch-angelsächsische Schrift beheimatet war²⁸.

Der Liber scintillarum ist eine Kompilation, in der Kirchenväterzitate zu asketisch-moralischen Themen zusammengestellt sind. Bemerkenswert ist nach Lifshitz, daß hier die im Mittelalter vorherrschende misogynie Tendenz abgemildert sei; der Kompilator (bzw. die Kompilatorin) habe weder auf den Zölibat noch auf asketische Praktiken und nicht einmal auf die Trennung der Geschlechter Wert gelegt (S. 95). Zudem habe die Schreiberin Gunza ihrerseits den Text des Liber scintillarum noch entschärft, indem sie an mehreren Stellen den frauenfeindlichen

26) BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 8) 2, S. 228 Nr. 2974.

27) Lifshitz übersieht, daß Gregor von Tours das Kloster besucht hat. Siehe dessen Schrift *De virtutibus beati Martini episcopi* IV 30, hg. von Bruno KRUSCH, MGH SS rer. Merov. 1/2 (1885) S. 657: *libuit gratia tantum orationis monasterium Locotigiacensim adire*. Vgl. im übrigen Lucien-Jean BORD, *Histoire de l'abbaye Saint-Martin de Ligugé 361-2001* (2005).

28) Andere Forscher halten nach wie vor an Defensor als dem Verfasser des Liber scintillarum fest: Leslie S. B. MCCOULL, *More Sources of the Liber Scintillarum of Defensor of Ligugé*, *Rev. Ben.* 112 (2002) S. 291-300; Nicoletta GRISANTI, *Il Liber Scintillarum nel codice 2 QqA 66 della Biblioteca Comunale di Palermo*, *Schede medievali* 43 (2005) S. 173-185; DIES., *Il Liber Scintillarum nel codice I D 7 della Biblioteca Centrale della Regione Siciliana*, *Pan* 23 (2005) S. 307-311.